

schaft wird hauptsächlich um ihrer selbst willen getrieben; wenn sie in der Praxis nutzbringend verwendet werden kann, so ist dies eine angenehme Begleiterscheinung, aber ihr ausgesprochenes Ziel ist dies nicht. Dem nach Originalität strebenden Wissenschaftler ist, wie man aus dem Gesagten entnehmen kann, kein Zweck gesetzt. Dem originellen Geschäftsmann ist aber ein Zweck gesetzt, und sein Name heißt Reingewinn. Von ihm muß er sich Auskunft holen. In dem Augenblick, wo die Originalität auf Kosten des Reingewinns geht, müssen wir von einer unwirtschaftlichen Geschäftsführung sprechen. Also nicht Originalität um jeden Preis und unter allen Umständen, sondern unter genauer Abwägung des Für und Wider!

Mein Ideal ist weder der so sehr auf Originalität Bedachte, noch der Nachahmer. Ich betrachte die Kombination als meine Freundin. Kombination übersetzt man mit Vereinigen, Verbinden, zu einem Ganzen zusammenbringen. Um es richtig zu sagen, ich bin Prüfer, Auswähler, ich nehme das Gute, woher es auch kommen mag. Wer immer und überall und in allen Dingen originell sein will, der gerät gar leicht auf Irrwege; der kommt nicht so vorwärts, wie es ihm vorschwebt. Das Streben nach der höchstmöglichen Originalität macht blind gegen die Leistungen und Erfolge anderer. Wie ich schon andeutete, ist die Kombination mein Liebling. In unserem Falle heißt das soviel wie: Die Originalität in Ehren, aber je nach dem Einzelfall auch der wichtigeren Art der Nachahmung ihr Plätzchen. Was andere willensstarke und kluge Menschen fein ausgedacht und bei der praktischen Anwendung für gut befunden haben, ist schon wert, nachgeahmt zu werden. Der Fehler, der hier aber zumeist gemacht wird, besteht darin, daß sinn- und hirnlos nachgeahmt wird. Die Nachahmer in Reinkultur, die unverfälschten Nachahmer, sind mir ein Greuel. Sie müßten dem Urheber der Ideen (dem Originellen) von Rechts wegen für jede Nachahmung ihren schuldigen Tribut geben. Wer aber das, was er sieht und hört, durchzudenken versteht, die Spreu von dem Weizen zu sondern weiß, der ist mein Mann. Es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen dem, der bloß nachahmt, und dem, der kombiniert. Der Kombinierte weiß, was die Originalität zu bedeuten hat, er kennt auch die Vorteile, die ihm geboten werden, wenn er das, was begabtere, energischere Leute geschaffen haben, passend in seine Organisation einfügt.

Passend in seine Organisation einfügt! — Daran hapert es vielfach. Der ausgesprochene Nachahmer bleibt deshalb hinter dem zurück, der gute Gedanken mit Bedacht seinem planvollen Vorgehen einverleibt, weil er nur Nachahmer ist, weil er wahllos nachahmt, ohne sich recht klar zu sein, was er eigentlich tut.

So kommen wir immer mehr und mehr dahinter, daß eigentlich dem originell Kombinierten der Vorrang einzuräumen ist. Er sieht etwas, was sein Interesse herausfordert, er hört etwas, worin etwas Richtiges enthalten ist. Darüber denkt er nach, und zwar in der Weise: Auf welche Art kann ich aus dem Geschehenen und Gehörten Nutzen ziehen, meine Geschäftsführung vereinfachen, einen höheren Gewinn ausschlagen? Der Kombinierte ist stets bereit, dies oder jenes in seiner Geschäftsführung zu ändern, durch etwas anderes zu ersetzen, wenn er glaubt, seinen Aufbau verbessern zu können. Bei einiger Übung bedarf es bei dem originell Kombinierten nicht erst eines besonderen Antriebes, darüber nachzudenken, ob und was von dem Gesehenen und Gehörten vielleicht brauchbar sein könnte. Da sein Sinnen und Trachten auf diesen Punkt eingestellt ist, sieht und hört er sofort heraus, was ihn fördern könnte. Aufmerksamkeit, Fleiß und Ausdauer verrichten hier die Hauptarbeit.

Wer sich schult und übt, der kommt am schnellsten vorwärts. Dabei ist es äußerst wichtig, daß man seine Be-

gabung, Fähigkeiten und Kenntnisse einigermaßen richtig einschätzt und keine falschen Zweige seinem Baume aufpfropft. Was ein besonders kräftiger, willensstarker, hochbegabter und kenntnisreicher Mensch zielbewußt durchführen kann, das ist noch lange nichts für einen weniger kräftigen und weniger befähigten. Man sagt nicht mit Unrecht, der zähe Wille vermag viel; die Ergänzung dazu lautet aber: Er vermag nicht alles. Es ist geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, mit den Mitteln eines anderen zu wirken; der Einzelne kann nur mit den Mitteln wirken, die ihm zur Verfügung stehen, und danach muß er sich einrichten. Gibt er sich keine Rechenschaft darüber, sucht er sich darüber nicht klar zu werden, dann bleibt er sein ganzes Leben lang ein Stümper ohne besonderen Erfolg. Mißt er aber seine Kraft und seine Fähigkeiten richtig ab, und sucht er mit seinen eigenen Mitteln (hier geistigen) zu wirken, dann ist eher Aussicht auf größeren Erfolg vorhanden. Das gilt für den Geschäftsmann wie für den Schriftsteller und Redner. Wer die Kunst der freien und fließenden Rede nicht gelernt hat, aber sehr schreibgewandt ist, der muß die entsprechende Nutzenanwendung daraus ziehen, umgekehrt natürlich ebenso. Wenn der Kleine und Schwächliche die Bewegungen des Großen und Kräftigen nachmacht, wirkt er unter Umständen lächerlich. Er kann sich aber wirkungsvoll geltend machen, wenn er mit seinen eigenen Mitteln zu wirken sucht. Das Außere mancher Menschen wirkt auf den ersten Blick abstoßend; das sollte man im Geschäftsleben stets mit in Rechnung stellen.

Wenn der Geschäftsinhaber nicht von der Natur gesegnet ist, dann soll er sich mit dem Feldherrn vergleichen, der gut daran tut, wenn er sich möglichst unsichtbar macht. Wir wissen, daß er vorzügliche Anordnungen fern vom Feind treffen kann, ja, daß er (weit vom Schuß) die Vorgänge des Kampfes hinter der Front oder gar im Studierzimmer ruhiger und richtiger beurteilen kann, als im Kampfgewühl. Gute und zuverlässige Adjutanten berichten ihm, was er über den Fort- und Ausgang der Schlacht wissen muß.

Um zweckmäßig kombinieren zu können, bedarf es großen Scharfsinnes und treffender Vorstellungsabgabe. Der leitende Geist muß sich im voraus ein Bild von der Wirkung seiner Maßnahme machen können; er muß sich vorstellen können, wie der Personenkreis, für den seine Maßnahmen bestimmt sind, darüber denkt. Die hierzu nötige Menschenkenntnis muß sich jeder selbst erwerben und in origineller und kombinierender Weise seinem System einfügen. Für den so Kombinierten gibt es nichts, was nicht seiner Beachtung wert wäre. Dies aber nur so lange, bis er erkannt hat, ob die Sache für ihn eine Bedeutung hat und welche. Er achtet auf die Kleinigkeiten, weil viele Kleinigkeiten ein Ganzes ausmachen, und er ist nicht kleinlich, weil das Wichtigste dem Wichtigsten vorangehen muß, und dieses wieder dem weniger Wichtigsten.

Im Erwerbsleben ist es belanglos, daß vor uns alles schon einmal gedacht wurde; daß wir es noch einmal durchdenken, ist unumgänglich nötig. Wir denken es aber nicht durch, um Klarheit über seine Richtigkeit zu erlangen, sondern um zu erfahren, welchen besonderen Wert es für unseren Geschäftsbetrieb hat. In seiner praktischen Anwendung und in dem daraus fließenden Gewinne erkennen wir den Meister der kombinierenden Originalität.

Ob sich Originalität und Kombinationsfähigkeit erwerben lassen? Gewisse, ursprüngliche Begabungen müssen vorhanden sein; ohne sie wird es kein Mensch zu einer nennenswerten Originalität und zweckentsprechenden Kombination bringen. Aber durch straffe Selbstzucht und durch eifriges Beobachten und Verarbeiten, der gewonnenen Erfahrungen wird es auch der in diesen Dingen weniger Begabte zu ansehnlichen Erfolgen bringen. „Alles fließt!“ Dieses Wort gilt besonders für unser Erwerbsleben und ist